

„Hinterland von Venedig“

Mit der Bewerbung des Landes Südtirol im Schlepptau von Venedig als Europas Kulturhauptstadt 2019 sind die entsprechenden Pläne der Landeshauptstadt Bozen endgültig begraben. Bürgermeister Luigi Spagnolli zeigt sich zufrieden.

von Thomas Vikoler

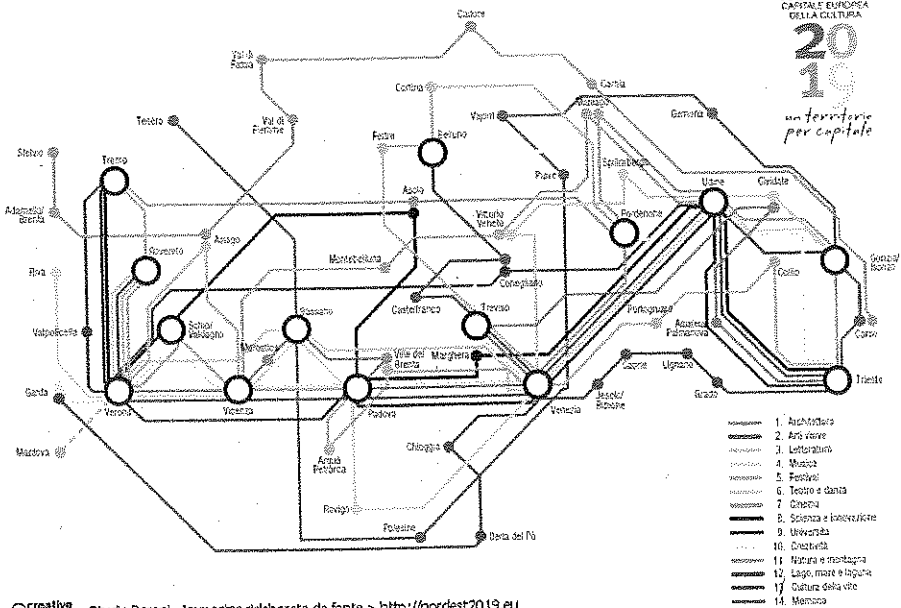
Bozen, Kulturhauptstadt Europas im Jahr 2019. Diese Vision geistert seit Jahren durch das Rathaus, ernsthaft angegangen wurde sie aber nie. Bezeichnend ist, dass die entsprechende Bewerbung, die bis 2015 zu erfolgen hätte, nicht erst ins vorläufige Regierungsprogramm der Koalition Luigi Spagnolli II aufgenommen wurde. Aus gutem Grund. „Ich weiß seit Monaten von den entsprechenden Plänen von Landesrat Christian Tommasini. Für mich war klar, dass das eine gute Idee ist“, verrät der wiedergewählte Bürgermeister.

Vorgestern wurde die „Idee“ von der Landesregierung abgesegnet. Südtirol wird sich im Schlepptau von Venedig bzw. den Regionen Venetien, Friul und der Provinz Trient als europäische Kulturhauptstadt bewerben. Dass sich ganze Regionen um den Status einer Kulturhauptstadt bewerben, ist nichts Neues. Heuer ist das Ruhrgebiet eine der beiden Kulturhauptstädte Europas.

„Gegen Venedig hätten wir ohnehin nie eine Chance gehabt“, betont Bürgermeister Spagnolli im Gleichklang mit Landeshauptmann Luis Durnwalder. Die vormals gespannten Beziehungen zwischen Südtirol und Venetien haben sich mit dem Amtsantritt von Venetiens Gouverneur Luca Zaia und dem Abgang seines Vorgängers Giancarlo Galan wieder normalisiert.

Die Idee für eine Kandidatur des Nordostens bzw. des Triveneto als Kulturhauptstadt 2019 (in diesem Jahr steht eine der beiden europäischen Kulturhauptstädte Italien zu) kommt kurioserweise aus der Wirtschaft. Lanciert hat sie der Publizist Filiberto Zovico mit Unterstützung der Stiftungen Nord Est und Cuoia sowie den Jungindustriellen der Confindustria Veneto. Für Zovico, der die Internetseite Nordesteuropa.it betreibt, ist der Groß-Wirtschaftsraum Venetien eine „einzige Metropole“, es sei angesichts der kurzen Verkehrswege unerheblich, ob man in Verona, Padua oder Venedig lebe.

La Metropolitana Culturale del Nordest



©creative formations Studio Baroni - Immagine rielaborata da fonte > <http://nordest2019.eu>

3 Venedige (Entwurf für ein Logo für die Kulturhauptstadt Nordost):
Auf diesem Verzeichnis fehlt die Provinz Bozen, nicht aber das Stillfer Joch (rechts außen).

„Venedig war für Südtirol sowohl wirtschaftlich als auch politisch von großer Bedeutung“, fügt Bürgermeister Spagnolli hinzu, „ohne das Holz aus dem Vinschgau wäre Venedig nicht so gebaut worden, wie man es heute kennt.“ Südtirol gehöre zum „Hinterland“ Venedigs und könne von der Zugkraft der Lagunenstadt als zentralem Ort der Kul-

tur-Region „3 Venedige“ (so heißt es nach der gängigen Bezeichnung unter dem Faschismus im Bewerbungskonzept) profitieren.

Das klingt weniger nach einer Rechtfertigung als nach Erleichterung. In Bozen hatte die Kulturhauptstadt-Vision ohnehin nie starke Unterstützung. SVP-Volkstums-kämpfer Oswald Ellecosta, bis vor wenigen Wochen Vizebürgermeister, machte die Beseitigung faschistischer Denkmäler zur Bedingung für eine Bewerbung. Und der neue Vizebürgermeister Klaus

Ladinser äußerte nach einem Besuch einer SVP-Delegation in der Kulturhauptstadt Linz 2009, die erhebliche finanzielle Defizite hinterließ, große Zweifel an der Finanzierbarkeit der Operation. Einzig Guido Margheri, wiedergewählter Gemeinderat von Sinistra e Libertà, spricht von einer erneuten „Übertölpelung“ der Gemeinde Bozen durch die Landesverwaltung. Er fordert weiter eine Initiative der Landeshauptstadt, um 2019 Kulturhauptstadt Europas zu werden. Eine äußerst ferne Vision.